

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

126. Bauernabentheuer

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

3.
 „Friert dich in Händen und Füßen,
 Thut's dir im Herzen so weh,
 Komm, leg dich in mein Bette, :|
 Das Frieren wird dir vergehn.“

4.
 „Und in dein Bette darf ich nicht,
 Ich fürchte mich gar zu sehr,
 Ich fürcht', ich möchte verschlafen :|
 Meine Treu' und auch dein' Ehr'.“

5.
 „Fürchtst du, du möchtest verschlafen
 Deine Treu' und meine Ehr',
 Ich werde dich schon aufwecken, :|
 Wenn's um die Zeit wird sein.“

6.
 Und wie der Knabe nach Hause kam,
 Die Mutter stund in der Thür':
 „Wo bist du hinte gewesen, :|
 Ei du gottloses Kind?“

7.
 „Und wo ich hinte gewesen bin,
 Das kann ich euch bald sag'n.
 Ich bin es heute gewesen :|
 Bei einem Mädlein jung.“

8.
 „Bist du es heute gewesen
 Bei einem Mädlein jung,
 Im Galgen sollst du hängen, :|
 Ei du gottloses Kind.“

9.
 „Soll ich im Galgen hängen,
 Ich bin kein Schelm, kein Dieb,
 Würd's euch denn nicht erbarmen :|
 Ueber euer eignes Kind?“

10.
 Die erste Stufe und die er stieg,
 Die andere blieb er stehn:
 „Ach, hört, ach Ritter, ach Grafen, :|
 Was ich euch erzählen werd'!“

11. Steig 'runter, steig 'runter, du Knäblein jung!
 Das Leben sei dir geschenkt.
 Das Mädlein sollst du haben :|
 Zu einem ehlichen Weib.

Aus Strehlen.

126.

Bauernabentheuer.

Nicht zu geschwinde.
 Einer.

Ein Anderer.

Der Eine.

Aus Grabig.
 Der

Es fuhr ein Bau'r — Ei Hans, was du sagst! in Wald hin = aus. Ei
 Andere. Weibe.
 Ni = ckel, was du klagst! Es fuhr ein Bau'r in Wald hin = aus, was be-
 geg = net ihm auf der Straße?

1. Es fuhr ein Bau'r —

Ei Hans, was du sagst!
 in Wald hinaus,

Ei Nickel, was du klagst!

Es fuhr ein Bau'r in Wald hinaus,
 Was begegnet ihm auf der Straße?

2. Ein' wunderschö —
ne, schöne Dam', —
Ein' wunderschöne, schöne Dam',
Er thät sie freundlich grüßen.
3. Er grüßte sie, —
er sprach ihr wol zu, —
Er grüßte sie, er sprach ihr wol zu,
Wol Gutes und über die Maßen:
4. „Gi, wenn ich nur könnt' —
ein' Viertelstund', —
Gi, wenn ich nur könnt' ein' Viertelstund'
In ihren Armen schlafen!“
5. „In ihrem Arm!“ —
„Kein, kein Erbarm', —
In ihrem Arm, kein, kein Erbarm',
Er bringt mir denn drei Rosen.“
6. „Drei Rosen roth —
machen guten Muth, —
Drei Rosen roth machen guten Muth,
Sie wachsen auf grüner Aue.“
7. „Auf grüner Au —
da steht ein Bett', —
Auf grüner Au da steht ein Bett'
Von lauter Sammt und Seide.“
8. Sie blieben beisamm —
die liebe lange Nacht, —
Sie blieben beisamm die liebe lange Nacht,
Sie schliefen bis an den Morgen.
9. „Auf, auf, mein Kind!
's ist hohe Zeit; —
Die Vögel in der Luft hab'n ihren Streit,
Der Fuhrmann fährt auf der Straße.“

Aus Gräbig.

127.

Nicht zu geschwind.

Schelmerei.

Aus Gräbig.

Ich stand auf ho-hem Berge, sah hin-ab in's tie-fe Thal: sieh, da
stand ein schwarzbraun Mäd-el, sieh, da stand ein schwarzbraun Mäd-el und da-
bei drei jun-ge Herr-n.

1.
Ich stand auf hohem Berge,
Sah hinab ins tiefe Thal:
Sieh, da stand ein schwarzbraun Mäd-el:
Und dabei drei junge Herr-n.

2.
Der erste war ein Müller,
Der zweit' ein Kaufmannssohn,
Und der dritte ein Soldate, :|
Der das Mäd-el haben wollt'.